

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 26

Dienstag, den 2. Februar 1932

Jahrgang 104

Aufruf zur Volkswahl v. Hindenburgs

Der Hindenburg-Ausschuß erläßt einen Sammlungsruf an das deutsche Volk

— Berlin, 2. Febr. Der Hindenburg-Ausschuß
erläßt folgenden Aufruf:

„Das Volk will Hindenburg! Deutsche! In wenigen
Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten
wählen. Millionen sind der Ueberzeugung, daß für die höchste
Würde des Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hin-
denburg! Gegenüber der geschichtlichen Persönlichkeit des
gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen
zurück, die in den Erörterungen der letzten Wochen von der
Parteipolitik genannt worden sind.

Hindenburg! Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von
Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das
deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre
lang den Heimatboden schützte und die deutschen Waffen sieg-
reich in ferne Länder trug.

Hindenburg! Das ist ein Leben deutscher Pflichten-
erfüllung im Dienste des Vaterlandes von der
Kaiserproklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der
Republik.

Hindenburg: Das ist die Ueberwindung des Par-
teigegens, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die
Führung in die Freiheit.

Hindenburg: Das ist für Deutschland und die Welt die
vornehmste Verkörperung der deutschen Na-
tion: Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der
Erste im Herzen seiner Mitbürger.

Deutsches! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig
und groß. Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg bit-
ten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zum
Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen. Keiner darf bei-
seitstehen, wenn es gilt, sich zu Hindenburg und zur nation-
alen Einheit zu bekennen.

Deutsches! Dein Name gehört Hindenburg!

Der Hindenburg-Ausschuß

Der Aufruf ist von 49 Persönlichkeiten aus dem sozialen,
geistigen, wirtschaftlichen und religiösen Leben — die poli-
tischen Parteien sind bewußt ausgeschaltet worden — unter-
zeichnet. Stahlhelm u. Kriesshüterbund lehnten eine offizielle
Beteiligung an dem Ausschuß ab, wiesen aber gleichzeitig
darauf hin, daß darin keine Stellungnahme gegen den Reichs-
präsidenten enthalten sein solle.

Zur Ausführung des Aufrufes teilt der Hindenburg-
Ausschuß mit: „Ein von den Parteien unabhängiger Wahl-
vorschuß muß die Unterschrift von 20 000 Wählern tra-
gen. Es gilt, diese Zahl möglichst schnell zusammenzubringen.
Deshalb ist die deutsche Presse gebeten worden, Listen zur
Eintragung für den Wahlvorschuß „Hindenburg“ auszu-
legen. Dadurch soll die gesetzliche Vorschrift erfüllt und zu-
gleich eine spontane Vertrauenskundgebung für den Reichs-
präsidenten von Hindenburg ermöglicht werden. Diese Kund-
gebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.
Die Einzeichnungslisten werden von den Zeitungen, die sich
hierzu bereitfinden, vom Mittwoch, den 3. Februar, bis ein-
schließlich Samstag, den 6. Februar, ausgelegt.“

gen. Dadurch soll die gesetzliche Vorschrift erfüllt und zu-
gleich eine spontane Vertrauenskundgebung für den Reichs-
präsidenten von Hindenburg ermöglicht werden. Diese Kund-
gebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.
Die Einzeichnungslisten werden von den Zeitungen, die sich
hierzu bereitfinden, vom Mittwoch, den 3. Februar, bis ein-
schließlich Samstag, den 6. Februar, ausgelegt.

Sahm über die Gründe für die Bildung des Ausschusses

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Dr. Sahm am
Montagabend über die Gründe, die ihn veranlaßt haben, den
Ausschuß für die Volkswahl Hindenburgs ins Leben zu
rufen. Als vor drei Wochen der Versuch der parlamentari-
schen Aktion gescheitert sei, sei eine große Beunruhigung im
gesamten Volke entstanden. „Mit vielen deutschen Männern
und Frauen war ich der Meinung, daß aus außenpolitischen
und innerpolitischen Gründen eine Zerreißung des Volkes
nicht ertragbar sei. Nur der Name Hindenburg kann retten,
und Hindenburg muß wieder einmal der Retter des deutschen
Volkes aus größter Not sein. Für die Regierung bestand
offenbar keine Möglichkeit mehr, hier etwas zu tun. Es
mußte aber schnell gehandelt werden.“ Zwei Gründe hätten
ihn veranlaßt, die Aufgabe zu übernehmen: Die Initiative
mußte von einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens aus-
gehen, die trotzdem keinerlei parteipolitische Bindungen oder
Verpflichtungen hat. Er, Sahm, habe sich stets von Partei-
bindungen fern gehalten und diese Tatsache sei auch durch
seine Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin anerkannt
worden. Der zweite Grund sei für ihn der gewesen, daß in
dieser bedenklichen Frage die Reichshauptstadt eine gewisse
Führerrolle einzunehmen habe. Sahm betonte ausdrücklich
und mit vollem Ernst, daß seine Aktion nicht durch die Re-
gierung veranlaßt worden sei und daß sie keinerlei Stel-
lungnahme für oder gegen die Regierung bedeute. Viel-
mehr sei er dazu aus eigener innerer Ueberzeugung ge-
trieben worden.

Die Wirtschaftspartei bekennet sich zur Kandidatur
Hindenburg

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt am
Montag eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie den Bericht
der Abgeordneten Dr. Frenn und Mollath entgegen-
nahm, die beim Reichskanzler wegen der Reichspräsidenten-
wahl vorstellig geworden waren. Die Fraktion bekannte sich
einhellig zur Kandidatur Hindenburg und brachte zum Aus-
druck, daß eine andere Kandidatur für die Wirtschaftspartei
nicht in Frage kommt.

Nanking im Feuer japanischer Kreuzer

Weitere Uebergriffe der Japaner — Auch Kanton besetzt

Kleinere Kampfhandlungen in Schanghai — Selbst Frankreich mahnt Tokio zur Mäßigung

U. Schanghai, 2. Febr. Acht japanische Kriegsschiffe
haben Nanking 4 Stunden lang beschossen. Auch drei chine-
sische Kanonenboote, die das Feuer erwiderten, wurden von
den japanischen Schiffen unter Feuer genommen. Ein Ka-
nonenboot wurde stark beschädigt. In der Stadt Nanking
brach eine Panik aus. Alle Läden wurden geschlossen. Der
englische und amerikanische Generalkonsul rieten ihren
Staatsangehörigen, Nanking schleunigst zu verlassen. Der
Bürgermeister von Nanking hat den japanischen General-
konsul, für Einstellung der Beschließung zu sorgen. Der Ge-
neralkonsul wies demgegenüber darauf hin, daß das japa-
nische Geschwader nicht ihm unterstehe und er daher die Bitte
des Bürgermeisters nicht erfüllen könne. Ueber die Zahl der
Opfer der Beschließung ist noch nichts bekannt.

Wie der Kommandant des amerikanischen Zerstörers
„Simpson“ dem Marineministerium meldet, ist die Be-
schließung Nankings ohne jede Warnung erfolgt. Der
amerikanische Zerstörer habe sich aus der Feuerzone ent-
fernen müssen.

Von amtlicher chinesischer Seite wird erklärt, daß die
Beschließung Nankings durch japanische Kriegsschiffe durch
eine japanische Marinepatrouille verursacht worden sei, die
vermutet habe, eine Gruppe chinesischer Soldaten zu entwaf-
fen. Nach diesem Zwischenfall hätten die japanischen Kriegs-
schiffe sofort ein heftiges Feuer eröffnet und mehrere Forts
mit Granaten belegt.

Japanische Matrosen in Kanton gelandet

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-
union wurden am Montag in Kanton 600 japanische Matro-
sen an Land gesetzt. Die Matrosen übernahmen sofort die
Ueberwachung des japanischen Konsulats und der anderen
Staatsgebäude.

Der japanische Generalkonsul übermittelte den Behörden
in Swatow ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum, in
dem verlangt wird, daß alle japanischen Verbindungen
sofort aufgelöst und umfangreiche Maßnahmen zum
Schutze des japanischen Handels getroffen werden. Falls
die Forderung nicht erfüllt werden sollte, werde Swatow
von japanischen Marinekräften besetzt werden.

Nur vereinzelte Gesechte in Schanghai

In Schanghai kam es am Montag nur zu vereinzel-
ten Gesechten zwischen Japanern und Chinesen. Auf beiden
Seiten wurden Gebirgsgeschütze eingesetzt. Die Japaner
warfen auch wieder einige Bomben ab. Einmal drangen
japanische Seesoldaten in die internationale Niederlassung
ein. Sie konnten jedoch von Engländern und Amerikanern
zur Rückkehr gezwungen werden.

In der internationalen Niederlassung Schanghais ist das
Standrecht erklärt worden.

Nach einer sowjetamtlichen Meldung aus Schanghai sind
dort neue japanische Transportschiffe mit insgesamt 5000
Marineinfanteristen eingetroffen. Außerdem wird die An-
kunft neuer Flugzeugmutterchiffe mit 75 Bombenflugzeugen
gemeldet.

Neuer Botschafterprotest in Tokio

Der amerikanische Botschafter hat beim japanischen Au-
ßenministerium wegen der Vorfälle in Schanghai erneut
scharfen Protest eingelegt. Der englische und italienische Bot-
schafter machten ähnliche Vorstellungen.

Wie das Pariser Außenamt am Montag abend mitteilt,
ist der französische Botschafter in Tokio beauftragt worden,
dem japanischen Außenminister zur Mäßigung zu raten und
seine Aufmerksamkeit auf das internationale Statut von
Schanghai zu lenken.

Tages-Spiegel

Der vom Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm ins Leben
gerufene überparteiliche Ausschuß tritt mit einem Aufruf
zur Volkswahl v. Hindenburgs an die Öffentlichkeit.

Der Reichslandbund veranstaltete in Berlin eine Kundge-
bung, in deren Verlauf eine scharfe Entschließung gegen
die halben Maßnahmen der Reichsregierung in der Agrar-
politik gefaßt wurde.

Heute wird in Genf die Weltabrüstungskonferenz mit einer
Rede Hendersons eröffnet werden; sie beginnt unter den
denkbar schlechtesten Vorzeichen.

Die Lage im Fernen Osten spitzt sich immer scharfer zu. Japa-
nische Kreuzer haben gestern die chinesische Hauptstadt Nan-
king beschossen und Truppen in Kanton gelandet.

Frankreich hat Washington über den angeblichen französisch-
japanischen Geheimvertrag beruhigt und gleichzeitig Japan
zur Mäßigung ermahnt.

Die Japaner haben bei den Kämpfen um Chabin durch
Miri-Truppen eine Schlappe erlitten; sie waren gezwun-
gen, bis zum Eintreffen von Verstärkungen ihre Besatzung
in Chabin zurückzuziehen.

Heute Eröffnung der Abrüstungskonferenz

U. Genf, 2. Febr. Heute nachmittag wird die Weltab-
rüstungskonferenz mit einer Rede des Präsidenten Hen-
derson eröffnet werden. An der Konferenz nehmen sämt-
liche Staaten der Erde außer den kleinen Staaten Monaco,
Liechtenstein und San Marino, teil. Ein Teil der 64 Abord-
nungen ist bereits eingetroffen. Die Konferenz gilt offiziell
nicht als eine Konferenz des Völkerbundes, obwohl sie vom
Völkerbundsrat einberufen worden ist. In der Eröffnungs-
sitzung findet noch keine Aussprache statt. Es soll nur ein
Ausschuß für die Ausarbeitung der Geschäftsordnung ein-
gesetzt werden. Die nächsten Tage wird sich die Konferenz
mit der Wahl des Präsidenten beschäftigen. Es ist ein
15-köpfiges Präsidium geplant. Bisher sind 5 Ausschüsse vor-
gesehen und zwar je ein Ausschuß für die Land-, See- und
Luft-Abrüstung, ein politischer und juristischer Ausschuß. Die
Hauptausprache in der Konferenz soll erst am 8. Februar
beginnen. Zu diesem Tage erwartet man in Genf den Reichs-
kanzler Dr. Brüning, den Ministerpräsidenten Mac do-
nald und möglicherweise auch den Ministerpräsidenten
Caval. Es wird als feststehend angesehen, daß die Minister-
präsidenten ihren Genfer Aufenthalt zu eingehenden ver-
traulichen Verhandlungen über die Tributfrage benutzen
werden, die damit in den Vordergrund des internatio-
nalen Interesses rücken wird. Die Hauptausprache soll
4 bis 5 Wochen dauern und wird dann voraussichtlich zu
Ostern für einen oder zwei Monate unterbrochen werden.
Auf Veranlassung der Gesellschaft für internationale Ge-
rechtigkeit und guten Willen werden die Kirchengebäude in
New York den Beginn der Abrüstungskonferenz einläuten.
Deniger stimmungsvoll klingt folgender Bericht: Mit Rück-
sicht auf die Lage im Fernen Osten hat der Haushaltsaus-
schuß des amerikanischen Repräsentantenhauses den beab-
sichtigten Abstrich am Wehrhaushalt in Höhe von 50 Millionen
Dollar zurückgestellt.

Tagung der Außenminister der Kleinen Entente

U. Genf, 2. Febr. Die Außenminister von Südslawien,
Rumänien und der Tschechoslowakei tagten am Montag in
Montreux. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird,
sind sie übereingekommen, auf der Abrüstungskonferenz die
französische Sicherheitsstufung uneingeschränkt zu vertreten.
Ferner wurde beschlossen, in kurzem mit den Vertretern der
drei baltischen Staaten, Polen und Griechenland zusammen
zu kommen, um auch diese für die Haltung der Kleinen En-
tente in der Abrüstungsfrage zu gewinnen. Wenn das ge-
länge, würde Frankreich geschlossen mit diesen acht Staaten
die französische Sicherheitsstufung vertreten und dadurch prak-
tische Fortschritte auf dem Gebiete der Abrüstung unmöglich
machen.

Der Schnellzug Paris — Mailand entgleist

U. Paris, 2. Febr. Der internationale Schnellzug Paris
— Lyon — Mailand ist am Montag bei Montargis, südlich von
Paris, entgleist. Der Lokführer wurde getötet und 4 Reisende
verletzt. Die Lokomotive stürzte um und die drei folgenden
Wagen wurden durch den plötzlichen Anprall stark beschädigt
und schoben sich zum Teil ineinander. Die Verletzten sind
zum größten Teil auf Glasplitter zurückzuführen. Der Zu-
stand der Verletzten ist nicht besorgniserregend.

Dr. Girdeler über die Preisfenkung

— Berlin, 1. Febr. In einer Erklärung des Reichskommissars für Preisüberwachung heißt es: Der Preisindex ist gegenüber der letzten Zahl vor meiner Amtsübernahme um 6,3 Prozent gefallen. Damit ist bei den durch den Index erfaßten Bedarfsartikeln diejenige Senkung erzielt, die ich bei meiner Amtsübernahme bis Ende Januar zu erreichen für möglich erklärt hatte.

Im Interesse der Belebung der Wirtschaft ist es aber notwendig, das Verhältnis zwischen Kaufkraft und Preisen in kürzester Frist noch stärker zu verbessern, um Störungen im Produktionsprozess auszuschalten. An den Orten, für die ich festgestellt habe, daß die zentralen Vereinbarungen über Lebensmittelpreise nicht durchgeführt sind, wird mit besonderen Anordnungen eingegriffen. In einer Beunruhigung wegen des Brotpreises liegt keine Veranlassung vor. Die Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr ist absolut sichergestellt, und die Preise werden durch die Kaufkraft bestimmt. Schwankungen im Getreide- und Mehlpreis werden aufgefangen. Im übrigen wird das bewährte Verfahren der Preisüberwachung durch Abmachungen mit den verschiedenen Wirtschaftsgruppen in noch stärkerem Tempo zu einem gewissen Abschluß gebracht.

Wie die deutsche Reichsangehörigkeit erworben wird

— Berlin, 1. Febr. In der Öffentlichkeit ist neuerdings die Frage der Einbürgerung des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, erörtert worden. Nach dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 26. Juni 1913, ergänzt durch Gesetz vom 5. November 1923, kann die Einbürgerung auf zweierlei Weise erfolgen.

1. Der betreffende Ausländer hat bei der Regierung des Landes, in dem er seinen Wohnsitz hat, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Diese Regierung kann den Antrag ablehnen. Im Falle der Annahme des Antrages entscheidet der Reichsrat, in dem Einspruch erhoben werden kann, mit der Begründung, daß die Einbürgerung dem Wohle des Reiches oder des betreffenden Bundesstaates (Landes) zuwiderlaufe. Im Einspruchsfalle entscheidet der Reichsrat mit Mehrheit.

2. Die Anstellung eines Ausländers im Reichs- oder Staatsdienst oder in einer Körperschaft des öffentlichen Rechts in Beamteneigenschaft gilt zugleich als Einbürgerung, und zwar erwirbt der Betreffende dadurch automatisch die jeweilige Staatsangehörigkeit oder im Falle der Anstellung mit Beamteneigenschaft die unmittelbare Reichsangehörigkeit.

Wählbar, also auch als Reichspräsidentenwahlkandidat, sind nur deutsche Staats- bzw. Reichsangehörige.

Französische Stimme für Rückgabe von Togo und Kamerun

In dem französischen Provinzialblatt „Depeche de Toulouse“ fordert der politische Direktor dieses Blattes, Sac, die Rückgabe von Togo und Kamerun an Deutschland. Der Tag, an dem man den Mut haben werde, so schreibt er, anzukündigen, daß wir bereit sind, dem Völkerbund unser Mandat über Kamerun und Togo zurückzugeben, damit es dem besiegten Deutschland übertragen werde, allerdings unter dem Vorbehalt, daß die irgendwelche Rechte habenden Nationen ebenfalls auf ihr Mandatsrecht verzichten. An diesem Tage werde es in Deutschland keine Stimme mehr geben, die den grobmittigen Charakter unseres Nahrungsmittels bestritt. Vielleicht werde man hierdurch viel zur Annäherung in Frankreich beitragen. Er lehnt den Einwand ab, daß man bei dieser Geste von einer Schwäche Frankreichs sprechen könnte und vertritt den Standpunkt, daß durch sie die deutschen Forderungen, wie sie bis jetzt gestellt worden seien, wesentlich abgeschwächt werden würden.

Kleine politische Nachrichten

Eine Rundfunkrede an Amerika über die deutschen Abrüstungsziele. Staatssekretär a. D. von Rheinbaben, der der deutschen Abordnung der Abrüstungskonferenz angehört, hielt von Genf aus eine nach den Vereinigten Staaten übertragene Rundfunkrede über die deutschen Abrüstungsziele.

Die Schweiz beginnt den Zollkrieg. Die schweizerische Bundesregierung hat die bereits angekündigten Maßnahmen zur Beschränkung der Einfuhr beschlossen. Vorgesehen sind eine allgemeine Erhöhung der Zollsätze, soweit diese nicht vertraglich gebunden sind; ferner Einfuhrbeschränkungen und Einfuhrkontingente. Sie werden am 5. Februar mit dem Ablauf des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages in Kraft treten, sich also in erster Linie gegen Deutschland wenden.

Zollvorlage vom schwedischen Reichstag angenommen. Der schwedische Reichstag, der zu einer Sondertagung zusammengetreten ist, hat eine Schutzollvorlage der Regierung angenommen. Die Zollserhöhung, die amtlich als „provisorischer Zollzuschlag“ bezeichnet wird, erstreckt sich besonders auf Kaffee, Kraftwagen, Kakao, Kunstseide, Toilettenartikel, Obst, Kartoffeln, Radio- und Sprechapparate u. a. m. Man rechnet, daß durch diese Zollmaßnahmen eine Einfuhrverminderung der betroffenen Warengruppen um 20 Prozent erfolgen und der Steuererträge 20 Millionen Kronen neue Zolleinnahmen zufliessen werden.

Alkoholgesetz vom Finnischen Reichstag angenommen. In Helsinki wurde das neue Alkoholgesetz vom Finnischen Reichstag mit 120 gegen 45 Stimmen angenommen. Damit ist das finnische Alkoholverbot endgültig aufgehoben.

Unruhen in Kaschmir. Berichte aus Kaschmir (Indien) deuten darauf hin, daß dort ein erneuter Aufstand ausgebrochen ist. Britische Truppen sind in Kaschmir eingetroffen, um wichtige Kanalwerke im Mirpur-Bezirk von Jammu zu schützen. Mehrere Tausende mit Geschützen und Gewehren bewaffnete Aufständische sollen die Stadt Kolti belagert haben. Ein Hindutempel und eine Kooperativbank sind geplündert und eingekerkert worden.

Japan begründet das Vorgehen gegen Schanghai

— Tokio, 1. Febr. Im Anschluß an die amerikanischen und englischen Schritte in Tokio hat die japanische Regierung eine Mitteilung herausgegeben, in der als erste Ursache des japanischen Vorgehens in Schanghai der Boykott japanischer Waren und die Veröffentlichung beleidigender Artikel gegen den japanischen Kaiser bezeichnet wird. Der Kampf sei von den Chinesen entfesselt worden, die auf eine japanische Patrouille an der Grenze der internationalen Niederlassung geschossen hätten. Die Japaner würden die Lage nicht dazu benutzen, um territoriale oder politische Kontrollrechte über Schanghai zu erwerben. Das Vorgehen sei dem der englischen Truppen im Jahre 1927 zu vergleichen. Das einzige Ziel der Japaner sei, das Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen zu schützen.

Wie der Korrespondent der Daily Mail aus Tokio meldet, ist die japanische Regierung von der Industrie und den großen Handelsfirmen zu ihrem Vorgehen in Schanghai gezwungen worden, da diese durch den chinesischen Boykott große Verluste erlitten hätten. Außenminister Fockisawa habe dem amerikanischen Botschafter erklärt, kein japanisches Kabinett würde länger als eine Woche an der Regierung bleiben, das es ablehne, den Boykott japanischer Waren mit Gewalt zu unterdrücken.



Der Nord-Broadway von Schanghai, eine der Hauptstraßen der Stadt, um deren Besitz zwischen Japanern und Chinesen erbittert gekämpft worden ist.

Fliegerbomben und Panik in Charbin

— Tokio, 1. Febr. Die Stadt Charbin wird von japanischen Flugzeugen fortgesetzt mit zahlreichen Bomben belegt. Die Zivilbevölkerung ist von Panik ergriffen. Russische Beamte stellen Eisenbahnzüge zusammen, um ihre Staatsangehörigen an die Grenze zu bringen. Den japanischen Truppen ist es immer noch nicht gelungen, in Charbin einzudringen, da die chinesische Döbahn teilweise zerstört worden ist. 3000 Sowjetbahnbeamte sollen bewaffnet worden sein.

Umsiedlung der Nanking-Regierung

— London, 1. Febr. In Nanking herrscht eine ungeheure Kriegsbenutzung. Mehr als 50 000 Menschen umlagern die Eisenbahnstationen, von denen die Truppen nach Schanghai abfahren. Sie rufen in voller Begeisterung den Truppen ein Lebewohl und „Haltet Schanghai“ zu. Es werden Gelder für einen Kriegsfond gesammelt, zu dem die Bevölkerung opferwillig Beiträge leistet. Die chinesischen Regierungsbehörden haben ihren Sitz von Nanking nach Loyang in der Honanprovinz verlegt. Die Vorbereitungen hierfür waren schon seit einigen Monaten getroffen.

Politische Bluttat in Dortmund

2 Tote, ein Schwerverletzter

— Dortmund, 1. Febr. Im Anschluß an eine öffentliche nationalsozialistische Versammlung in Dortmund-Höfchen, in der kommunistische Aufseher durch die Polizei entfernt worden waren, wurden heimkehrende Versammlungsteilnehmer in der Nähe des Versammlungslokales aus dem Hinterhalt beschossen. Der 23jährige Arbeiter Jäger aus Dortmund-Höfchen und der 23jährige Arbeiter Joseph Geise aus Dortmund-Loh brachen sofort zusammen und verstarben nach kurzer Zeit. Schwerverletzt wurde der Arbeiter Wilhelm Scherer aus Dortmund-Loh. Den Tätern ist es gelungen, im Dunkel der Nacht zu entkommen. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat zur Aufklärung des Verbrechens 1000 RM. ausgesetzt.

Aus aller Welt

Verführerischer Stadtvorstand

Vor anderthalb Jahren hat der Bürgermeister der Stadt Wehlar, Dr. Kühn, Selbstmord verübt. Kurz nachher stellte es sich heraus, daß Kühn über 62 000 RM. der Stadtkasse betrügerisch entnommen hatte. Der Untersuchungsausschuß hat jetzt einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß Dr. Kühn auch durch unsinnige Ausgabenwirtschaft die Stadt um etwa 200 000 RM. geschädigt hat. So hat er, ohne die Stadtverordneten zu fragen, 100 Delbiber für 165 000 RM. angeschafft, die zum größten Teil nie ausgehängt worden sind.

Opfer einer Kinderrussie

Die Unsitte des Herunterrutschens auf Treppengeländern hat in Berlin einen Unfall herbeigeführt. Ein elf Jahre alter Schüler, der von seinen Mitschülern zum Fußballspiel abgeholt wurde, glitt am Treppengeländer herunter, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stockwerk zehn Meter tief in den Treppenschlur. Der Knabe erlitt einen doppelten Schädelbruch. Er fand im Krankenhaus Aufnahme. Sein Zustand ist bedenklich.

Skarek-Prozess geht erst im Sommer zu Ende

Im Skarek-Prozess, der bereits am 13. Oktober begann, ist am Montag die Eröffnung über den Stadtbankkomplex zum Abschluß gebracht worden. Am Donnerstag wird das Gericht die den Skarek zur Last gelegten Konkursverbrechen behandeln. In unterrichteten Kreisen rechnet man erst im Hochsommer, Juli oder August, mit dem Urteil.

Drei Personen verbrannt

Bei einem nächtlichen Brande in einem Kaffeehause in Haag kamen drei Personen ums Leben. Unter ihnen befindet sich eine deutsche Hausangestellte, die das jüngste Kind des Hauses in Sicherheit gebracht hatte und dann retten wollte, was zu retten war. Dabei fand sie den Flammentod. Die Mutter des Kindes und ein Hausknecht wurden vollkommen verkohlt aufgefunden.

Die Suche nach dem gesunkenen englischen U-Boot „M 2“ wird fortgesetzt, obwohl mit einer Rettung der Besatzung nicht mehr zu rechnen ist. Etwa 100 Taucher sehen stündlich in den heimtückischen Strömungen von Westbay ihr Leben aufs Spiel. Die Taucheroperationen zeigen, wie groß schon die Zahl von Schiffbrüchen an diesem Teile der Küste war. Viele unbekannte Wracks auf dem Meeresboden sind festgestellt worden. Mehrere Taucher sind von der Strömung in das Eisenwerk dieser Wracks hineingezogen worden und entkamen nur mit Mühe und Not dem Tode. Außer diesen Aktionen auf und unter dem Wasser suchen Geschwader von Land- und Seeflugzeugen, sowie Flugboote das Meer aus der Luft ab.

Deutsche Bobmannschaft in Amerika verunglückt

Bei einer Trainingsfahrt der deutschen Bobmannschaft auf der Olympischen Bobbahn zu Lake Placid ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der unter Führung von Hauptmann Zahn-Braunschweig stehende Bob „Deutschland“ sprang in der Kurve aus der Bahn. Hauptmann Zahn erlitt einen komplizierten linken Armbruch und innere Verletzungen, während der Deutsche Mehlhorn am linken Auge schwer verletzt wurde.

Menschen auf dem Meeresgrunde

panzertauger steigen in unterseeische Geldschränke. — Seltsame Kunde von einem spanischen Meeremenschen. — Menschenfische schlüpfen unter die Wasseroberfläche.

Von Robert Holtjen.

Eine der Großtaten moderner Technik ist zweifellos die Schahbergung, die zur Zeit von dem italienischen Dampfer „Artiglio II“ ausgeführt wird. Die „Egyp“ sank bekanntlich 1922 etwa 140 Kilometer südwestlich von Brest in dem Fahrwasser der sehr belebten Handelsstraße von Duesant nach Kap Finisterre infolge eines Zusammenstoßes mit einer Ladung von 5,5 Tonnen Goldbarren, 80 000 Goldsündern und 43 Tonnen Silber. Das italienische Bergungsschiff „Artiglio I“ ging bei den ersten Sprengungen zum Definieren des Weges in das Schiffsmünder selbst in die Luft. Der Nachfolger „Artiglio II“ steht nun vor der Vollaufgabe der Aufgabe. In Brest erklärten die Taucher kürzlich, sie hätten nach Entfernung des Daches der Schahkammer die hölzernen Riten gesehen, in denen sich die Gold- und Silberbarren befinden. Zum ersten Male in der Geschichte der Schahbergungen sind solche Arbeiten in einer Tiefe von 130 Metern vorgenommen worden. Dimalts haben die Taucher mit ihrem Schiffe in den Hafen von Brest flüchten müssen, wenn der Sturm gar zu fürchterlich tobte. Angesichts der Tatsache, daß auf dem Meeresgrunde in allen Zonen noch große Schätze begraben liegen, eröffnen sich der gödshungrigen Menschheit also die angenehmsten Ausichten.

Wenn man die geradezu ungeheuerlichen Ausrichtungen moderner Panzertauger betrachtet, muß man jedoch zugeben, daß die Leistungen ihrer Kollegen in den verflochtenen Jahrhunderten in gewisser Hinsicht gleichwertig waren, da diese Waderen früher völlig ungeschützt in die nasse Tiefe stiegen. So berichtet schon Plinius vor fast zwei Jahrtausenden von einem Taucher, der von Caprea aus täglich auf dem Meeresgrund Gänge von einstußiger und manchmal noch längerer Dauer unternahm, um fischreiche Drie ausfindig zu machen. Als der Türken Sultan Mahomet II. Konstantinopel belagerte, durchschwamm ein griechischer Taucher den Bosporus unterhalb des Wasserspiegels, um wichtige Meldungen zu überbringen.

Ganz abenteuerlich aber mutet die Geschichte von dem Spanier Franz de Vega an, der einst mit einigen seiner Freunde ziemlich weit draußen im Meere badete und dann plötzlich untertauchte, ohne wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Als man ihn trotz verzweifelten Suchens nicht fand, hielt man ihn für ertrunken. Nach fünf Jahren jedoch fingen Fischer im Cadixmeer einen Meeremenschen, in dem man den ertrunkenen Spanier erkannte. Aber er antwortete auf keine Anrede. Vergeblich nahmen die Franziskanermonche an ihm die Teufelsansteibung vor. Amontst verschwundenen Vater und Geschwister neun Jahre lang ihre Liebhefungen an den völlig Unempfindlichen. Eines Tages verschwand er wieder in der Tiefe. Ein Landsmann will ihn einige Jahre später im Atlantischen Meer mit Delfinen zusammen gesehen haben.

Das klingt ja nun reichlich märchenhaft, aber noch aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts wird von einem sonderbaren Wasserfreunde berichtet, der ganz Paris in Aufregung versetzte, weil er eine Zeitlang jeden Mittag am Durcaganal erschien, einen Kopfsprung machte und erst drei Viertelstunden später auftauchte. Dann kleidete er sich wortlos an und ging seiner Wege, ohne sich um jemanden zu kümmern. Mehrere Personen wollen ihn auf dem Grunde des vier Meter tiefen Kanals entdeckt haben; er sei mit gesenktem Kopf, die Hände auf den Rücken verschränkt, auf und nieder gegangen. Man fragte ihn, wie er das fertig bringe und weshalb er das tue. Worauf er kurz erwiderte, er sei starrsüchtig und habe das Bestreben, für eine Weile den Befestigungen der Mäden und der Menschen zu entgehen. Nach diesem Interview hat der sonderbare Fremdling es allerdings vorgezogen, in jener Gegend nicht wieder zu erscheinen.

Ausgezeichnete Taucher sind heute noch die indischen Zerlenfischer, meist Neger, die große Tiefen erreichen und zuweisen fast eine halbe Stunde unten bleiben. Den Austerfischern von Samos wird Ähnliches nachgerühmt. Alle diese Leute tauchen auch heute noch ohne Apparate. Bei den Bewohnern der Insel soll es bis vor kurzem Sitte gewesen sein, daß kein Jüngling heiraten durfte, der nicht vorher vor einem Prüfungsausschuß den Nachweis erbracht hatte, daß er ein guter Taucher war. Es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß diese Sitte sich in die Gegenwart hineingerettet hat. Die Hauptsache wird auch auf Samos sein, daß der Freier eine „gesicherte Stellung“ hat, wie es im Juxteraten der Zeitungen heißt, oder einen jener ergiebigen Weinberge besitzt, die der glücklichen Insel Weltruf verschafft haben.

Politische Kurzmeldungen

Im Jahre 1910 verteilte sich die Machtstärke der Völker Europas derart, daß 59 Millionen Germanen und 63 Millionen Romanen 65 Millionen Slawen gegenüberstanden, die somit 24,7 Prozent der Menschen stellten. 1910 war das Verhältnis: 108 Millionen Romanen und 152 Millionen Germanen standen 187 Millionen Slawen, also schon 41,7 Prozent gegenüber. Zur Zeit gibt es 121 Millionen Romanen und 149 Millionen Germanen, denen schon 226 Millionen Slawen gegenüberstehen (also 45,6 Prozent der Gesamtbevölkerung). — Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoersch, hatte eine neue Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Laval. Die Aussprache bezog sich auf die Tributfrage. — Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Madrid und dem spanischen Ministerium des Aeußeren vom 28. Januar ds. Js. ist der Sichtvermerk zwischen Deutschland und Spanien mit Wirkung vom 1. Februar ab aufgehoben worden. — In einer Rede, die MacDonald in seinem Wahlbezirk hielt, äußerte der englische Ministerpräsident u. a.: die Politik Englands sei, auf wirtschaftlich gesunden Grundlagen zu gesunden Grundfragen zurückzuführen. Mit den politischen Zahlungen sei Schluss zu machen, und zwar — soweit England in Frage komme — je eher um so besser. Nur wenn das geschehen wäre, könne England wieder seinen normalen internationalen Handel aufnehmen. — Das englische Heer, das in Ägypten steht, veranstaltet zur Zeit in Ägypten und im Sudan ein großes Manöver, dessen Zweck die Erprobung der motorisierten Heeresabteilungen ist. Das Manöver wird über ein Gebiet von 5000 Meilen ausgebeutet. — Die englische Regierung hat beschlossen, die Garnison in Schanghai zu verstärken und sich an der Befestigung einer neutralen Zone zu beteiligen. — Der Vorhänger des Washingtoner Marineauschusses, Britton (Zalmis), erklärte, das arme pazifische China stelle ein trauriges Beispiel dafür dar, was einer Regierung passieren könne, die die Nationalverteidigung so hoffnungslos vernachlässige.

Aus Württemberg

Die Christlichen Gewerkschaften beim Preis-Kommissar. Letzte Woche wurde eine Abordnung der Christlichen Gewerkschaften beim württembergischen Preis-Kommissar, Polizeipräsident Klaber, vortrefflich. Die Abordnung unterbreitete dem Preis-Kommissar in etwa 10 Punkten Wünsche und Anregungen, um den Preisabbau noch wirksamer als bisher zu gestalten. Als einer der Hauptpunkte wurde hinsichtlich der Gestaltung der Lebensmittelpreise insbesondere darauf abgehoben, daß draußen in den kleineren Städten und Orten im Lande, namentlich da wo ein entsprechender Wettbewerb fehlt, die Preise nicht in notwendigem Maße und im Sinne der Notverordnung gesenkt werden. Besonders wurde auch betont, der Preis-Kommissar möchte beim Reichsernährungsminister vorstellig werden, um eine Senkung der Mehlpreise zu erreichen und damit eine fühlbare Brotpreissenkung herbeizuführen.

Die wirtschaftliche Lage in Württemberg. Der württembergische Industrie- und Handelskongress berichtet über die wirtschaftliche Lage im Monat Januar: Die allgemeine Wirtschaftslage in Württemberg hatte durch das Weihnachtsgeschäft eine gewisse Belebung erfahren. Diese war jedoch nicht ausreichend, die stetige Verminderung der wirtschaftlichen Tätigkeit auszugleichen oder gar aufzuhalten. Als besonderes Merkmal der Entwicklung im ersten Monat des Jahres kann die auffallende Zunahme der wirtschaftlichen Unsicherheit bezeichnet werden. Allgemein, mit Ausnahme einiger weniger Zweige der Textil-Industrie, ist eine wachsende Zurückhaltung der Abnehmer zu beobachten. Die Ansätze für das Frühjahrsgeschäft sind noch sehr gering und lassen noch keine günstigen Aussichten für die weitere Entwicklung zu. Ueber die Auswirkungen der Preis-Kommissar-Notverordnung auf das Geschäftsleben kann auf Grund der bisherigen praktischen Erfahrungen gesagt werden, daß diese nicht nur eine sehr starke Störung in das gesamte Preiswesen gebracht haben, sondern vielfach auch zu sehr erheblichen Erschütterungen der Substanzverhältnisse geführt haben. Ob die durch die erzwungene Senkung der Preise für

die Masse der kaufenden Bevölkerung eingetretene kleine Erleichterung die auf der anderen Seite infolge der Wertminderung der Waren entstandenen Verluste volkswirtschaftlich betrachtet ausgleichen können, bleibt sehr fraglich, denn es darf nicht übersehen werden, daß die Preise auf Grund der natürlichen Marktregulierung ohnehin schon fallende Tendenz hatten. Auf alle Fälle sind zwangsmäßige Eingriffe in die Preisgestaltung in derartigen Krisenzeiten wie heute immer äußerst gewagt. Die Kaufkraft des Binnenmarktes ist jedenfalls bis jetzt dadurch noch nicht gestärkt worden. Dem Preisdruck steht keine Erleichterung der öffentlichen Belastungen gegenüber. Durch die Erschwerungen und Rückgänge der Ausfuhr werden immer mehr Waren auf den deutschen Markt gedrängt, die dieser bei der allgemeinen Kaufkraftminderung, besonders auch der der Landwirtschaft, trotz des vorhandenen Bedarfs aufzunehmen nicht in der Lage ist. Die allgemeine wirtschaftliche und besonders außenpolitische Unsicherheit verschärfen die Lage. Der Unternehmungsgeist aller Wirtschaftenden wird auf eine harte Probe gestellt.

Postkarten nach dem Ausland

Der Wert, der auf den Postkarten des innerdeutschen Verkehrs eingedruckten acht Pfennig-Wertzeichen beträgt seit dem 15. Januar nur noch sechs Pfennig. Wenn solche Postkarten, auch mit Antwortkarte, nach dem Ausland — abgesehen nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich — versandt werden, sind auf der Postkarte und gegebenenfalls auch auf dem Antwortteil Fremdenmarken im Gesamtwert von neun Pfennig, jedoch im Verkehr mit der Tschechoslowakei und Ungarn vier Pfennig nachzulassen. Die Aufgabepostanstalten sind angewiesen, unzureichend freigemachte Postkarten dieser Art an den Absender, wenn dieser bekannt ist, zur richtigen Freimachung zurückzugeben. Ist die Rückgabe nicht möglich, so werden die Postkarten mit Nachgebühr belegt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 2. Februar 1932.

Zurück zur Einfachheit aller!

Er ist ein beliebtes Schlagwort unserer Zeit geworden, dieser Aufruf zur Einfachheit. Er hat nur einen Fehler: Oft sind es die Kreise, die zu den führenden und noch verhältnismäßig wohlhabenden Schichten gehören, die diesen Ruf an die wenig Begüterten richten. Ein billiges Wort, wenn man bei den Reichen nicht selbst etwas spürt, daß sie mit ihrem Rat nicht ernst machen! So wandelt sich unter der Hand ein von erfreulichem Idealismus zeugender Aufruf in erbärmliche Heuchelei. Wer soll den Anfang machen mit der Einfachheit? So gewiß dieses „Zurück zur Einfachheit“ allen gilt, so gewiß ist es in erster Linie Sache der Führerschichten unseres Volkes, hier mit gutem Beispiel voran zu gehen. Es wird sich an dieser Frage das falsche vom echten Führertum scheiden. Große Worte kann jeder machen. Es liegt ein tiefer Ernst in den Ausführungen, die H. Behrer in der „Zeit“ macht: „Das Führertum kann sich nur sichern, stabilisieren, und auf Anerkennung Anspruch erheben, wenn es sich zuvor deutlich vom Gelde abblößt. Es ist wirklich so, daß heute erst der den Nachweis erbringen kann, daß es ihm um die Sache geht, der das Geld geopfert hat.“ Es ist oft etwas wahrhaft Beschämendes in dem Herumbalgen um Geld und Besitz, um Rechtstitel und Paragraphen. Freilich gibt es mangelnde Opferbereitschaft bei Reich und Arm, bei Hoch und Nieder. Aber wenn sie auch beim Führertum festzustellen ist, so schmilzt das Vertrauen bald zusammen. Auch wenn man sich nicht für eine allgemeine Gleichmacherei einsetzen kann, so kann man dem Satz Behrers doch nicht das Recht abprechen: „Solange sich eine führende Schicht nicht zur Bescheidenheit aller, zur Pflicht jedes Menschen zur Bescheidenheit bekennt, solange diese führende Schicht nicht selber arm ist und den Reichtum derer, die heute noch die führenden Stellen innehaben, der Neuverteilung durch die Masse preisgibt, solange ist alles in Deutschland umsonst!“ Es ist eben einmal eine Grundwahrheit: „Man kann andere Menschen nur zu dem befehlen, was man ihnen selber vorlebt, man kann nur durch Charakter, Sein und Leben wirken, nicht aber mehr durch die Propaganda des „Du sollst!“

Familienabend des Viederkranzes Hirsau

In Anbetracht der schweren Zeit hatte der Viederkranz Hirsau von der Abhaltung einer Weihnachtsfeier abgesehen und sich auf einen einfach gehaltenen Familienabend im Gasthof zum Röhle am letzten Samstag beschränkt. Nach einleitenden Musikvorträgen des Musikvereins Hirsau begrüßte Vorstand Fr. Walker die zahlreich erschienenen und hat sie, zusammenzufassen, und auch in schwerer Zeit das deutsche Lied zu pflegen. Auf die sehr beifällig aufgenommene Ansprache folgte die Abwicklung eines abwechslungsreichen Programms, bestehend aus Männerchören, Solovorträgen, Theaterstücken und Musikvorträgen. Von den prächtig vorgetragenen Männerchören mußten die „Heimkehr“ von Kamm und das „Stilleben“ von Kirchl wiederholt werden. Großen Beifall fand das Theaterstück „Der Schatz in der Truhe“ und die Aufführung Dr. Hansjörg auf der Brautschau“ ebenso wie die Solofolien mit ihrem gebienden Inhalt. Eine besondere Note bekam der Abend durch Ueberreichung eines Sängerringes an Herrn Wilhelm Koch, der seit 20 Jahren ununterbrochen im Verein mitsingt und demselben unentwegt die Treue gehalten hat. Der Verein besitzt eine größere Anzahl Mitglieder, denen diese Ehrung zuteil werden konnte, ein rühmendes Beispiel echt deutscher Sängertreue und ein nachahmenswertes Beispiel für die heranwachsende jüngere Sängergeneration!

Schnitt und Behandlung der Edelreifer

Auf allen Gebieten wird gegenwärtig Qualitätsproduktion verlangt, so auch auf dem Gebiet des Obstbaues. Der Obstzüchter ist genötigt, wenn er einen Erfolg im Obstbau haben will, erstklassige Früchte heranzuziehen und nur solche Früchte zum Verkauf zu bringen. In mancher Beziehung muß im Obstbau eine Umstellung stattfinden. Es muß damit ernst gemacht werden, daß der Sortenwirrwarr verschwindet und hauptsächlich Winterobst angebaut wird. Zu diesem Zweck sollten alle minderwertigen Sorten abgeworfen und durch andere erprobte Sorten ersetzt werden. Ueberall sollte besonders bei den Landwirten die Einsicht durchdringen, daß man heute mit dem alten Schlandrian unter den Schilten kommt und daß unsere Zeit eisriges Anpassen an die Gegenwart verlangt. Für viele Obstbauern ist leider noch immer die Ernte die einzige Arbeit des Jahres. Dies will sagen, daß der Obstbau als Nebenzweig der Landwirtschaft noch viel zu nebensächlich, zu stiefmütterlich betrieben wird. Man gibt sich mit dem zufrieden, was die Bäume bringen. Um die Qualität des Obstes und um den Gesundheitszustand der Bäume macht man sich kein Kopfzerbrechen. Es ist vielfach so, daß in recht baulichen Gemeinden dem Obstbau viel weniger Interesse entgegengebracht wird als in Orten mit Arbeiter- und Industriebevölkerung. Und doch könnte der Landwirt aus dem Obstbau bares Geld herauswirtschaften, wenn er die neuzeitlichen Forderungen des Obstbaues beherzigen würde.

Das Anspitzen von manchen Bäumen kann dem Obstzüchter großen Erfolg bringen. Jetzt sollten die unanzufropfenden Bäume abgeworfen sein, damit der Baum nicht zu viele Zugäste braucht. Zugleich sollten jetzt die Edelreifer besorgt sein. Bei der Auswahl dürfen nur Reifer von einem gesunden Baum mit vollkommenen Früchten geschnitten werden. Wassertropfen sind von vornherein auszuschließen. Es dürfen nur einjährige Reifer mit voll entwickelten Augen verwendet werden; die auf der Sommerseite des Baumes gewachsenen sind die besten. Ein starkes Reis ist weit besser als ein dünnes. Die Reifer müssen während der völligen Safruhe an frostfreien Tagen geschnitten werden. Aufzubewahren sind die Reifer entweder im Einschlag an schattiger Stelle im Garten oder in einem luftigen Kellerraum. Im letzteren Fall können die Reifer mit einer Moosschicht umgeben werden, die von Zeit zu Zeit angefeuchtet wird.

Als erstklassige Winteräpfel sind zu empfehlen: Schöner von Voskoop, Wintergoldparmäne, Gewürznelken, Ontario, Kaiser Wilhelm, Goldnetze von Bienenheim, Landes Prinz Albert, Welschisner, Teuringer Winterambour und Zuccalmaglio Renette; als Winterbirnen: Alexander Lukas, Grünfin von Paris, Josephine von Meheln, Madame Berté, Le Veetier und Präsident Drouard.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

20. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Dann lag Inge auf ihrem Ruhebett in dem behaglich eingerichteten Zimmer.

Hanne Oldenberg war liebevoll bemüht, ihr jeden Wunsch an den Augen abzulesen.

Herr van Engelen aber war gegangen, um den Ruhm noch richtig zu genießen. Er irte sich nicht. Ueberall wurde er respektvoll angesprochen. Vorständig sonderte man, wie man der jungen Sängerin eine Freude bereiten könne. Abwehrend hob van Engelen die Schulter: „Pemühen Sie sich nicht, meine Herrschaften, die Dame ist sehr zurückhaltend. Sie entkannnt den besten Kreisen und tritt nur öftentlich auf, um einen Beruf zu haben. Vielleicht wird sie sich später weniger ablehnend gegen Einladungen bei offiziellen Festlichkeiten verhalten. Vorläufig aber würde niemand Glück damit haben.“ — „So, nun wißt ihr hoffentlich Bescheid,“ dachte van Engelen schadenfroh, als er die langen Gesichter sah.

Man ging auseinander, händeschüttelnd verabschiedete man sich. Im stillen aber verwünschte man den alten Cerberus.

... Jutta — Inge aber lag und sann vor sich hin. Ihr war so seltsam zumute. Es war, als sei ihr das Glück ganz, ganz nahe. Sie war überzeugt, daß das größte Glück auch ihr kommen müßte.

... Am anderen Morgen brachte Hanne ihr die Schokolade mit kleinem Badewerk ans Bett nebst einem ganzen Stoß Zeitungen. Im Vorzimmer ständen viele Blumen, meldete sie selig. Ununterbrochen liefen Glückwünsche zu dem gestrigen Erfolge ein.

Jutta faltete die Zeitungen auseinander. Der maßgebendste Kritiker schrieb eine lange Notiz. „Eine seltene, unverbrauchte, goldige Stimme. Wie die höchsten Söne

einer Geige klang sie, hell und glodenrein. Ein schöner, feillicher Vortrag, wie ich ihn nie gehört.“ So in diesem Tone ging es weiter.

Die anderen Zeitungen waren auch des Lobes voll. Manche forderten die Bühnenlaufbahn Inge Sterns. Im Konzertsaal komme die wunderbare Stimme zu wenig zur Geltung. Man müsse sie in „La Traviata“, als Nennchen im „Freischütz“, als „Butterfly“ und in „Boheme“ sehen, forderte eine deutsche Zeitung.

Jutta las das alles mit stillseligem Sächeln. „Was wißt ihr, ihr guten Leute, alle von mir? Mein Höchstes ist doch nicht Glanz und Ruhm. Mein Höchstes ist die Liebe meines Gatten. Nur wenn dies eine mir verlag bleibt, dann, ja dann würde ich mich vielleicht zur Bühne entschließen können.“

Dann ließ sie sich die Blumen hereinbringen. Als Hanne Oldenberg immer wieder mit wichtiger Miene ins Vorzimmer schritt, um jedesmal bepackt hereinzukommen, bat Jutta endlich hellausladend, aufzuhören. Hanne Oldenberg mußte die beigelegten Briefe ablesen und ans Bett bringen. Hanne küßelte sich auf den Bettrand und durfte die glühenden Epistel mitlesen. Beide lüchelten dabei herzlich und unbefangen. Beide nannten sich jetzt du, nur sagte Jutta wegen des Altersunterschiedes Tante Hanne.

Bald stand Jutta auf, um Toilette zu machen. Sie wollte in Hannes Begleitung ein paar Einkäufe besorgen und dann ein Stück hummeln, bis es Zeit zur Mittagstafel war. Erst aber mußte sie den Herrn Geschäftsführer, wie sie scherzend Herrn van Engelen nannte, empfangen, um zu hören, was es Neues gab.

Der Herr Geschäftsführer kam auch bald hereinpaiziert, nein, gehetzt.

„Das kleine Männchen ist vor Hochmut diese Nacht einen Zentimeter gewachsen,“ konstatierte Hanne.

Jutta saß im Sessel und empfing seinen Handkuß wie eine kleine Fürstin.

Er erzählte nun, daß er den Vertrag mit dem Inhaber des Konzertsaales mit ihrer Erlaubnis verlängert habe.

Jutta sollte nun nicht drei, sondern achtmal singen. Nur ihre Unterschrift brauchte er noch. Emsig zog er zwei Formulare hervor.

Jutta lachte. „Herr van Engelen, ist das nicht ein bißchen viel?“

Er schüttelte energisch den Kopf. „Was denken Sie denn, wie das hier unsern Ruhm begründet? Uebrigens,“ er griff wieder in die ungeründlichen Taschen seines schwarzen Gehrocks, „habe ich hier einen großartigen Vertrag für Amerika. Wie wäre es?“

Jutta schüttelte abwehrend den Kopf. „Nein, ich will nach Italien.“

Sie trat ans Fenster und sah schweigend hinaus.

Hanne Oldenberg machte dem alten, ein wenig verärgert aussehenden Herrn ein beruhigendes Zeichen. Sein Gesicht glättete sich sofort wieder. „Ich meinte ja nur so,“ sagte er kleinlaut. „Aber natürlich habe ich auch für Rom was Schönes.“

„Ja?“ Jutta wandte sich strahlend um.

Hanne aber schielte nach dem Bilde mit dem kostbaren Goldrahmen, das auf einem kleinen Tischchen neben den Bildern von Juttas Eltern und Tante Hermsdorf stand. Oft schon hatte Hanne Oldenberg, wenn sie allein war, sich lange das Bild des jungen, frischen Offiziers angesehen. „Welch schönes, lebensfrohes, etwas leichtlebige Gesicht.“ Hanne Oldenberg gab vor sich selber zu, etwas verhoffen in das schöne Männergesicht zu sein. Sie liebte alle schönen Gesichter, sie, die von der Natur so stiefmütterlich behandelt worden war. Aber sie durfte nie von diesem Bilde sprechen.

Der alte Herr besprach noch einige Kleinigkeiten mit Jutta. Dann verabschiedete er sich. „Auf Wiedersehen im Speisesaal,“ rief er gutgelaut den zwei Damen zu.

— Bald hummelten die beiden Damen auf einem beliebten Promenadenweg dahin und freuten sich an dem fröhlichen Leben und Treiben. Einemal wurde Jutta von Stockfreunden begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberangebot

von Anwärtern im mittleren Verwaltungsdienst

Das Innenministerium hat sich zu der Frage der Zulassung von Verwaltungskandidaten zum Antritt des Vorbereitungsdienstes bei Bürgermeisterämtern und Verwaltungsaktuaren im Jahr 1932 u. a. wie folgt ausgesprochen: Mit Rücksicht auf das steigende Ueberangebot an geprüften und ungeprüften Anwärtern des mittleren Verwaltungsdienstes müssen die Zulassungen auf das Äußerste beschränkt werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Der Kern des Hochdrucks, der die Wetterlage in Mitteleuropa beeinflusst, liegt jetzt über Großbritannien, während die skandinavische Depression ihren Einfluß nach Osten ausdehnt. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch vorwiegend trodenes, aber zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Magold, 1. Febr. Am 1. März 1932 wird in Egenhausen eine Poststelle errichtet, deren Verwaltung dem bisherigen Landpostboten Bohner übertragen wird. Mit der Poststelle wird auch die seitherige Telegraphenhilfsstelle (öffentliche Fernsprechstelle) verbunden. Die Poststelle hat die Eigenschaft einer Postanstalt und einer Telegraphenanstalt.

Stuttg. 1. Febr. Heute vormittag stürzte in einem Hause der Forststraße eine 8 Jahre alte Schütlerin aus dem Abortfenster des 4. Stockwerks in den Hof. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte in das Kinderhospital aufgenommen werden.

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Sonntag, 7. August und am 9., 10 und 11. August, sowie am Sonntag, 6. November und am 8., 9. und 10. November.

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Oberjochen: Fichten und Tannen 26-54; Forchen und Lärchen 45-50 Prozent der Landesgrundpreise. Für Laubholz wurden erzielt 71-116 Prozent der Landesgrundpreise, für Nadelholz 63-116 Prozent. An Brennholz wurden verkauft 29 532 Nm. Laubholz, 11 944 Nm. Nadelholz. Der Durchschnittserlös betrug 90 Prozent gegen 91 und 92 Prozent in den beiden ersten Dritteln des Monats Januar und 88 Prozent im Monat Dezember.

Rindviehpreise

Kirchheim u. T.: Ruckkühe 300-400, Schlachtkühe 150 bis 200, Rinder 150-300, Kalbeln 300-400, Ochsen 250 bis 400 Mark. - Ravensburg: Aufsteckrinder 80-250, trachtige Kühe 200-350, Milchkühe 190-350, hochtrachtige Kalbeln 260-360, fühlbar trachtige 220-250 Mark.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 8-15 RM. - Crailsheim: Läufer 25-30; Milchschweine 9-16 RM. - Giengen a. Br.: Saugschweine 9-13; Läufer 25-35 RM. - Güglingen: Milchschweine 8-14; Läufer 15-40 RM. - Herrenberg: Milchschweine 11-17 RM. - Hohenstein: Milchschweine 8 bis 15 RM. - Künzelsau: Milchschweine 9-16 RM. - Marbach: Milchschweine 9-14 RM. - Rottweil: Milchschweine 9-16 RM. - Schömberg: Milchschweine 7-14 RM. - Trossingen: Milchschweine 12-18 RM.

Stuttg. 1. Febr. Die Reichsbahn hat bestimmt, daß im Jahre 1932 die Reisenden und Plätze in allen Zügen des Personenverkehrs an folgenden Tagen zu zählen sind: am Sonntag, 14. Februar und am 16., 17. und 18. Februar, am Sonntag, den 22. Mai und am 24., 25. und 26. Mai, am

Fruchtpreise

Balingen: 8,20; Gerste 9,40; Weizen 12,50 RM. - Crailsheim: Dinkel 8,80; Weizen 11,25-11,50; Roggen 10,50; Gerste 9 RM. - Giengen a. Br.: Weizen 11,50-12; Gerste 8,90-9; Roggen 10,20-10,60 RM. - Güglingen: Weizen 11,50-13,75; Dinkel 9,20; Gerste 9-10; Haber 7,50-8,50 RM. - Hohenstein: Weizen 11,80-12,20; Haber 7,60-8,30; Gerste 9,30 bis 9,50; Roggen 11,20-12 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen nicht an den Mark- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftleitung

Amtl. Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Paul Rüdiger, Inhabers der Firma Paul Rüdiger, Geschäft für Bekleidungs- und Ausstattungsartikel in Calw

ist Termin zur Beschlußfassung über den vom Gemeindefiskus eingereichten Vergleichsvorschlag vor dem unterzeichneten Gericht bestimmt auf

Dienstag, den 23. Februar 1932, vormittags 10 Uhr.

Der Vergleichsvorschlag, sowie die Erklärung des Gläubigeraususses sind auf der Geschäftsstelle des Gerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 1. Februar 1932.

Württ. Amtsgericht Calw.

Realprogymnasium und Realschule Calw.

Am Dienstag, 2. Februar 1932, abends 8 Uhr, findet im Badischen Hof eine

Elternversammlung

statt. Die verehrlichen Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Elternrates: K. Schmid.

Auch die Eltern der zur Aufnahmeprüfung angemeldeten Grundschüler sind herzlich eingeladen.

Mädchen-Mittelschule Calw

Die Aufnahmeprüfung

für die Mädchen, die aus dem 4. Grundschuljahr in die Mittelschule übertreten, findet am Donnerstag, den 11. Februar, vorm. 10-12 Uhr statt. Auswärtige Schülerinnen haben Schulzeugnisse vorzulegen. Im 9. Schuljahr erhalten die Schülerinnen auch Unterricht in Stenographie (Redeschrift), Buchführung, Maschinenschreiben und Hauswirtschaft.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Calw, den 2. Februar 1932.

Rektor Beutel.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespalt., trockenes Brennholz zu 2,00 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen Oberamtspflege Fernsprecher Nr. 160

Sofort einige Wagen

Schlacken abzugeben

Städt. Gaswerk Calw

Wer sein Wohn- od. Geschäftshaus verkaufen möchte, oder sich evtl. i. Zahlungsschwierigkeiten befindet u. wünscht verschwiegene Beratung und Hilfe hierüber, der sende seine Adresse sofort unter H. S. 26 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Calw. Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge

kann auf 1. Mai in die Lehre eintreten bei tüchtiger Ausbildung, Kost u. Wohnung. Karl Hummel Maler- und Lackiermeister.

Donnerstag Abend 8 Uhr groß. Symphoniekonzert im Bad. Hof

Unser Inventur-Ausverkauf dauert nur bis Samstag, den 6. Februar. Benutzen Sie die günstige Gelegenheit, um Ihren Bedarf einzudecken. Wir haben unsere Preise auf das Äußerste herabgesetzt. Wir gewähren auf Damenmäntel / Damenkleider / Kindermäntel und Kinderkleider einen Rabatt bis zu 50 Prozent auf alle übrigen Artikel einen Rabatt von 20 Prozent. GESCHWISTER KLEEMANN, CALW. Biergasse 2 Marktplatz 24

Beigholz-Verkauf. Aus dem Gerichtswald Brandhalde kommen am Samstag, den 6. Febr. 1932, nachm. 4 Uhr im 'Bären' zum Verkauf. Duche: Scheiter 17 rm, Prügeln 40 rm, Klotz 11 rm, Nadelh. Prügeln 3 rm, Anbr. 18 rm. Verwaltungsrat: A. W. Wilh. Morgeneier

Althengstett, den 2. Februar 1932. Dankagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Gottlieb Ranzleiter Straßenwart a. D. sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine lieben und trostreichen Worte, sowie dem Sängerkor der Süddeutschen Gemeinschaft und dem Musikverein. Vielen Dank auch den Herren Trägern und übrigen Kollegen, sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegung am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ihr Geschäft muß schlecht gehen, solange Sie auf die Anzeigenwerbung verzichten. Die Anzeigel im 'Calwer Tagblatt' ist die beste Helferin.

Der Stahlhelm. Heute Dienstag, 2. Febr., abends 8 Uhr, findet im Weißschen Saale in Calw, von Kamerad Studentent Gantter aus Stuttgart ein Vortrag statt über: Muffolini, der Mann und sein Werk.

Mütterberatungsstunde. morgen Mittwoch, den 3. Februar 1932, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschoss links.

Bez.-Obstbauverein Calw. Die Mitglieder, welche ihre Obstbäume in nächster Zeit mit Obstbaumkarbolinicum gegen Schorf, Moos und Flechten spritzen lassen möchten, wollen sich sofort bei Oberamtsbaumwart Widmann anmelden. Der Vorstand.

Schokolade billiger. 6 Tafeln Blockschokolade à 100 gr nur 1.- 6 Tafeln Cremschokolade à 100 gr nur 1.- 5 Tafeln Vollmilchschokol. à 100 gr nur 1.- 3 Tafeln hochfeine Vollmilch oder Schmelz à 100 gr nur 90 1/2 1/2 Pf. nur 30 1/2 Hamburger Kaffee-Lager Fritz Mönch Niederlage Thams & Garis

Geldgesuch. Ich suche für einen pünktlichen Zinszähler RM. 2000.- gegen l. Recht (erste Stelle) auf Haus und Grundstücke im Anschlag v. RM. 13000.- Schullheiß a. D. Neule Calw, Telefon 281.

2-Zimmer-Wohnung auf 1. März zu vermieten. Wilh. Facher Schuhmachereimeister Haggasse 6. 2-Zimmer-Wohnung an alleinstehende Person zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.